



Ein Haus für Extremfälle

Alleinerziehende Mütter in extremen Lebenskrisen erfahren im Haus Rainegg in Brixen Hilfe. Zurzeit sind **sieben Wohnungen** besetzt. Frauen mit Söhnen, die älter sind als zwölf, haben kaum Chancen, in der Einrichtung unterzukommen.



Haus Rainegg: Zehn Wohnungen



Die Kommission für Chancengleichheit mit den Leitern des Hauses Rainegg. Informierte sich über Wiedereingliederung

Wenn Alleinerziehende oder Schwangere die Diagnose einer psychischen Krankheit erhalten oder sich in extremen Lebenskrisen befinden, können sie leicht den Boden unter den Füßen verlieren – und ihre Kinder mit ihnen. Das Haus Rainegg in Brixen/Mahr fängt solche Extremfälle auf.

Der Ansitz Rainegg in Brixen/Mahr ist seit 1995 Teil des Kinderdorfes. Dort angesiedelt ist ein Projekt, das eben solchen Frauen hilft. In zehn Wohneinheiten können Alleinerziehende mit Kindern unterkommen und erhalten im Rahmen des Projektes jene Hilfeleistungen, die ihnen nach etwa einem Jahr Aufenthalt im Ansitz die Wiedereingliederung in ein normales Leben ermöglichen. Anders als im Frauenhaus gibt es keine Not-, sondern nur geplante Aufnahmen. Die Institution, so Brunhilde Pichler, stellt alles, was nötig sind, um Krisen zu meistern: Wohnung, Kinder- und psychologische Betreuung und wenn nötig die Suche nach einer Pflegefamilie für die Kinder, bis die Mutter wieder stabil ist. Zurzeit sind sieben Wohnun-

gen besetzt. Die Finanzierung des Hauses erfolgt über Spendengelder und Sozialbeiträge. „Das Haus Rainegg wird mit unseren eigenen Mitteln finanziert, nur zu einem sehr geringen Teil von der öffentlichen Hand“, resümiert Heinz Senoner, pädagogischer Direktor des Kinderdorfes.

Leider aber gibt es für Frauen mit Söhnen, die älter sind als zwölf,

„Wir bekommen nur ab und zu Anfragen für Mütter mit jugendlichen Kindern. Aber nicht sehr oft.“

kaum Chancen, in der Einrichtung unterzukommen. „Aus hausdynamischen Problematiken. Weil Jugendliche schwierig zu betreuen sind. Dann bräuchte es eine eigene Betreuungskraft. Und weil es fast ausschließlich aus eigenen Mitteln finanziert wird, können wir nicht eine eigene Betreuung stellen“, so Senoner.

Ebenso fehlen in Südtirol ähnliche Strukturen für alleinerziehende

Männer mit Kindern.

Das wird von der Kommission für Chancengleichheit der Gemeinde Brixen bedauert. Diese informierte sich auf Einladung der Leiterin Brunhilde Pichler kürzlich bei der Gemeinde Brixen über die Möglichkeiten, die die Einrichtung zur Wiedereingliederung in die Gesellschaft bietet.

Dramatisch sieht Heinz Senoner das nicht. Er sagt dazu, dass sich die Anfragen von Müttern mit Jugendlichen in Grenzen hielten. „Wir bekommen nur ab und zu Anfragen für Mütter mit jugendlichen Kindern. Aber nicht sehr oft. Noch

nie habe ich eine Anfrage von einem Vater mit seinen Kindern erhalten. Aber ich kann nur beurteilen, was hier bei uns eingeht. Und es kann ruhig sein, dass der Filter Sozialdienst vorweg sagt, dass man bei uns erst gar nicht anfragen braucht.“ Er fügt hinzu: „Die Kommission für Chancengleichheit könnte sich natürlich dafür starkmachen, dass auch dafür eine Lösung geschaffen wird. Aber aus meiner Wahrnehmung gibt es keinen hohen Bedarf“